

Arthur Rimbaud – revolutionärer schwuler Lyriker im späten 19. Jahrhundert

Jean-Nicholas-Arthur Rimbaud (1854 – 1891) wurde am 20. October 1854 in **Charleville** in den Ardennen, Frankreich, als zweiter Sohn von **Vitalie Rimbaud** (geborene **Cuif**) und **Frédéric Rimbaud**, einem Offizier der französischen Armee, geboren. Als Arthur vier Jahre alt war, wurde seine Schwester **Vitalie** geboren, gefolgt von **Isabelle**, die zwei Jahre später, 1860, das Licht der Welt erblickte. Im selben Jahr von Isabelles Geburt verließ Frédéric Rimbaud seine Familie. Vitalie Rimbaud und die vier Kinder (Arthur hatte noch einen älteren Bruder namens **Frédéric**) gerieten durch den Weggang des Vaters in wirtschaftliche Not und mussten in ein ärmeres Quartier umziehen. Vitalie, vom Verlassenwerden durch ihren Ehemann traumatisiert, schirmte ihre Kinder von nun an fast akribisch von Allem ab, das sie mit scheinbar „schlechten Einflüssen“ in Verbindung brachte, um zu verhindern, dass sie nach ihrem Vater schlugen. Als der junge Arthur eine Vorliebe dafür entwickelte, sich aus dem Haus zu schleichen und gegen den Willen seiner beschützenden Mutter mit den ansässigen Kindern zu spielen, sorgte Mutter Vitalie erneut für einen Umzug der Familie. Ab 1861 nutzte Vitalie zusammen mit ihren Kindern ein von ihrer Familie geerbtes bzw. überschriebenes Anwesen in der ländlichen Umgebung von Charleville, um einen eigenen Bauernhof zu betreiben, was für sie selbst und die vier Kinder (Frédéric, Arthur, Vitalie und Isabelle) neben ihren schulischen Verpflichtungen auch noch harte Arbeit auf den Feldern und in den Stallungen des mütterlichen Hofes bedeutete.

Vitalie Rimbaud meldete ihre beiden Söhne Arthur und dessen älteren Bruder Frédéric am **Rossat Institut**, einer angesehenen, weiterführenden Schule in Charleville, an und erwartete zwecks Wiederherstellung der Ehre der Familie von beiden Söhnen herausragende schulische Leistungen. Um sie dazu zu bringen, sich einzig auf ihre Studien zu konzentrieren, verbot sie den beiden Jungen, ihre Freizeit mit den anderen Schülerinnen und Schülern zu verbringen. Und tatsächlich vertiefte sich Arthur Rimbaud in seine Studien, als einziger Weg, der ihm noch blieb, Stimulation und Anerkennung zu finden. Er erwies sich bald als brillanter Oberschüler, besonders in Rhetorik, französischer Grammatik und Stilistik sowie allgemein in sprachlichen Fächern. 1865 wurde Arthur Rimbaud am **Charleville College**, einer universitätsähnlichen Einrichtung in Charleville, immatrikuliert, wo er **Ernest Delahaye** traf, mit dem ihm eine lebenslange Freundschaft verbinden sollte. In den folgenden Jahren gewannen Rimbauds erste literarische Versu-

che *Ver Erat* und *Jugurtha* (inspiriert von der historiographischen Schrift *Bellum Jugurthinum* des römischen Geschichtsschreibers Sallust), beide in Latein geschrieben, Poesiepreise im Umfeld des Colleges von Charleville.

Flucht in die Lyrik

Im Januar 1870 veröffentlichte die Zeitschrift *The Review* Arthur Rimbauds Gedicht *Die Neujahrgeschenke der Waisenkinder*. Während dieser Zeit gewann **Georges Izambard**, ein neuer Rhetoriklehrer aus Paris am College von Charleville, Gefallen an Arthur und gewährte ihm Zugang zu seiner persönlichen Bibliothek. Als Rimbauds Mutter herausfand, dass Izambard ihrem Sohn erlaubte, dessen Bücher zu lesen, rügte sie Izambard in einem Brief, da sie der Ansicht war, dass Literatur wie diejenige von **Victor Hugo** für Arthur nicht angemessen sei. Aber Rimbaud fuhr damit fort, zu lesen und Gedichte zu schreiben und sendete im Mai 1870 seine Gedichte *Ich treibe in die blaue Ewigkeit (Empfindungen)*, *Ophelia* und eine erste Version von *Credo in Unam* an den Dichter, Schriftsteller, Autor und Journalist **Theodore Banville**, mit der Hoffnung auf Hilfe, dadurch also seine Werke in der Zeitschrift *Parnassus* veröffentlicht zu bekommen.

Beim Beginn des **Krieges zwischen Frankreich und Preußen** im Sommer 1871 – Kaiser **Napoleon III. von Frankreich** hatte Preußen auf eine diplomatische Provokation hin den Krieg erklärt – beschloss Arthur Rimbauds Freund und Mentor Izambard, nach Douai zu übersiedeln, um vor einem etwaigen Einmarsch preußischer Truppen nach Frankreich sicherer zu sein. Obgleich Arthur die Erlaubnis hatte, weiterhin Izambards Bibliothek zu benutzen, wurde seine Unzufriedenheit mit dem Leben in Charleville stark genug, um ihn dazu zu bringen, sich am 29. August in Richtung Paris auf den Weg zu machen. Da er sich jedoch die Kosten für die gesamte Reise nicht leisten konnte, wurde er mit einem ungültigen Zugticket ertappt und in **Mazas** inhaftiert. Es war Izambard, welcher eingriff und Rimbauds Entlassung aus dem Gefängnis erwirkte. Arthur verbrachte die folgenden 15 Tage in Douai und lebte in einem Haus, das Izambards Tanten gehörte, während der Kanonendonner der heranrückenden deutschen Truppen bereits zu hören war. Rimbaud kehrte nun notgedrungen nach Hause zurück, wurde dort von Mutter und Schwestern jedoch nicht mit offenen Armen empfangen und riss am 7. Oktober 1870 zum zweiten Mal gen Paris aus. Inzwischen aber war Nordfrankreich von deutschen Truppen nahezu vollständig besetzt und Paris von den Truppen unter der Führung des preußischen Kronprinzen eingeschlossen worden, so dass Rimbaud der

Weg in die französische Hauptstadt durch die deutschen Linien verlegt war. Nun führte ihn seine Reise nach Belgien, zuerst nach **Charleroi** dann nach **Brüssel**; sodann kehrte er nach Douai zurück, kam wieder im Haus von Izambards Tanten unter und schrieb erneut Gedichte. Izambard stellte ihn einem anderen jungen Dichter namens **Paul Demeny** vor. Am 01. November 1870 allerdings ließ Rimbauds Mutter ihren Sohn mit Gewalt von der Polizei nach Hause bringen. Inzwischen war das College in Charleville geschlossen worden, denn die Gebäude wurden nun benötigt um die Kriegsoffer unterzubringen und zu behandeln; Teile der Stadt waren von deutschen Truppen in Beschlag genommen worden.

Eine zeitlang wendete sich Arthur der Stadtbibliothek von Charleville zu, als dem einzigen Platz, der ihm noch blieb, um sich von einer einschränkenden und als feindlich wahrgenommenen Umgebung zurückziehen zu können. Am 25. Februar 1871 konnte er das Leben zwischen der bäuerlichen Arbeit auf dem Hof seiner Mutter und dem Herumstöbern in der örtlichen Bibliothek nicht länger ertragen und lief ein weiteres Mal weg, nahm einen Zug nach Paris. Inzwischen war der Krieg beendet (26. 02. 1871) und die deutschen Truppen begannen damit, Frankreich zu räumen. Da Rimbaud nicht mehr genug Geld hatte, lebte er für zwei Wochen auf den Straßen von Paris, stöberte in Buchhandlungen und Antiquariaten und lief dann, als ihm seine Perspektivlosigkeit bewusst wurde, zu Fuß nach Hause zurück. Wenige Tage nach seiner Rückkehr nach Charleville brach in Paris am 18. März 1871 der Aufstand der Arbeiter und Proletarier gegen die neu aus-gerufene republikanische Regierung („Dritte Republik“ in Frankreich) aus. Rimbauds steigende Faszination für die **Kommunarden-Bewegung**, wie sich die links orientierten Aufständischen selbst nannten, inspiriert seine Werke *Pariser Lied des Krieges*, *Jeanne-Marie's Hände* und *Paris wird wiederbevölkert*.

Freiwillige Unordnung aller Sinne

Diese rebellische Geisteshaltung, welche seine Lebensumstände ihn hatten annehmen lassen, wurde in den Folgemonaten weiter genährt und Rimbaud begann mehr und mehr Gefallen an dem Leben eines Außenseiters und Rebellen gegen den status quo in der neu gegründeten Französischen Republik zu finden. Er befasste sich mit Dichtern, welche als "unmoralisch" galten, wie z.B. Baudelaire, er las philosophische Bücher und fühlte sich auch zum Okkultismus hingezogen. Er lebte aus freien Stücken in erbärmlichen Zuständen, begann zu trinken (vor allem Absinth und Wein) und erging sich in

damals für die bürgerliche Gesellschaft skandalösem Verhalten. Die zeitgenössischen Ereignisse und sein eigener Standpunkt bezüglich der Themen änderten Rimbauds Sichtweise in Bezug auf den Zweck der Poesie und auch seiner eigenen Gedichte, die von nun an politischer wurden. Er sah den Dichter nun als einen Visionär an, dessen Aufgabe es sei, die Sinne des Publikums anfallende Stimuli zu erzeugen, um es auf die stärkstmögliche Art zu berühren, während der Künstler als Persönlichkeit selbst nicht von Konventionen eingeschränkt werden dürfe. Heute wird Rimbaud als einer der ersten Befürworter des freien Vers Stiles betrachtet und als ein Vorläufer der Surrealisten. In seinen zwei Briefen an Izambard und Demeny aus dem Frühjahr 1871 schreibt Rimbaud: "Der Dichter sollte sich selbst zum Seher machen durch eine lange, immense, freiwillige Unordnung aller Sinne" (Übersetzung aus dem Französischen). Er fordert Demeny in einem dieser Schreiben sogar dazu auf, die Gedichte welche er ihm zuvor gesandt hatte, zu verbrennen, da er sich nicht mehr mit ihnen identifizieren könne, scheint zu fühlen, dass sie künstlerisch wie politisch veraltet sind; aber Demeny weigerte sich, dies zu tun.

Freundschaft und sexuelle Beziehung zu Paul Verlaine

Im August 1871 – zwischen Frankreich und Deutschland herrscht seit drei Monaten offiziell wieder Frieden – sandte Arthur einige seiner neuen Gedichte an den zu dieser Zeit bereits etablierten Dichter Paul Verlaine. Verlaine erkannte sofort des jungen Mannes Potential und lud Rimbaud nach Paris ein, schrieb ihm: "**Komm, liebe große Seele, Du wirst gerufen, Du wirst erwartet**". Rimbaud besuchte ihn im September, hatte bis dahin bereits ein weiteres Gedicht geschrieben mit dem Titel *Das Trunkene Schiff*, das berühmte epische Gedicht, das ihn endgültig in Literatenkreisen berühmt machen sollte und mit dessen durchschlagend revolutionärer Lyrik sein Name noch heute verbunden ist. Arthurs rüdes, respektloses und skandalöses Verhalten brachte Verlaines Familie jedoch bald gegen ihn auf. Da Verlaine im Haus der Vaters seiner Frau **Mathilde Mauté de Fleurvilles** lebt, aber persönlich bald eine schwule Beziehung zu Arthur anknüpft, in den er sich kurz nach dessen Ankunft in Paris verliebt, fand er eine Unterkunft für Rimbaud in einem Haus von Freunden. Zuvor war es zu einem unschönen rencontre zwischen Arthur und Verlaines Schwiegervater in dessen Haus gekommen. Rimbaud und Verlaine arbeiteten zusammen und trugen eigene Gedichte zu dem Sammelband des *Circle Zutique*, einer Gruppe von Dichtern, gegründet durch den Poet und Erfinder **Charles Cros**, bei. **Ernest Cabaner**, ein Barmann im **Hotel des Étrangers**, wo sie sich für gewöhnlich trafen, gab Rimbaud Klavierunterricht, im Verlauf dessen Arthur den Noten

gewisse Farben und Vokale zuwies, was in der Forschung als Rimbauds Inspiration für das Gedicht *Vokale* angesehen wird. Als die Liebesaffäre zwischen Rimbaud und Verlaine öffentlich bekannt wurde, löste dies einen Skandal aus. Zum Teil unter dem psychologischen Stress leidend, zum Teil wissend, dass die bürgerliche Pariser Gesellschaft eine solche Liebschaft nicht wohlwollend aufnehmen würde, passte sich Verlaine mehr und mehr Rimbauds Lebensstil an. Die zwei Männer trafen sich in Hotelzimmern und Absteigen zu Liebesabenteuern oder tranken häufig nachts in Speunken in Paris, berauschten sich an Absinth, während zugleich Verlaines Ehefrau an der schwulen Liebschaft ihres Gatten verzweifelte und mit verschiedenen Mitteln versuchte, ihn zurück zu gewinnen.

Eine Zeit in der Hölle

Verlaines Persönlichkeit begann sich unter dem gesellschaftlichen Druck und dem ständigen Einfluss von Alkohol und Drogen zu zersetzen; eheliche Gewalt veranlasste seine Frau Mathilde mit ihrem Sohn das gemeinsame Heim zu verlassen. Im März 1872 machte sich Rimbaud auf den Weg nach Charleville. Verlaine versprach nun Mathilde, jedwede Verbindung zu Arthur abubrechen und sie ließ sich dazu bewegen, mit ihrem Sohn nach Hause zurückzukehren. Aber im Mai 1872 kehrte Rimbaud nach Paris zurück und bewerkstelligte es, Verlaine dazu zu überreden, ihn auf seiner Reise nach Brüssel zu begleiten. Sie reisten im Juli ab, ungeachtet des Bittens von Mathilde, welche ihnen zum Bahnhof folgte, bis zum Moment ihrer Abfahrt versuchend, ihren Mann von seinem Vorhaben abzubringen. Als alle Bemühungen ihre Ehe zu retten sich als vergebens erwiesen haben, kehrte sie alleine nach Hause zurück und beantragte kurz danach die Scheidung. Anfang September zogen Rimbaud und Verlaine nach London, wo sie mit den im Exil lebenden Kommunarden **Eugène Vermersh** und **Félix Regamey** in Kontakt traten und finden eine billige Wohnstätte unter 34 Howland Street, nahe Soho, in einem der ärmsten und übel beleumundeten Viertel von London. Rimbaud begann, an *Illuminationen* zu schreiben und Verlaine stellte sein Werk *Romances sans Paroles* fertig. Als die Neuigkeiten von der Forderung seiner Frau nach gerichtlicher Trennung von Tisch und Bett – Madame Verlaine scheint offenbar ihren Anwälten gegenüber etwas von der homosexuellen Lebensweise ihre Gatten haben durchblicken lassen – Verlaine erreichen, wobei sein Alkoholismus und seine Anfälle von Gewalt ebenso öffentlich gemacht worden sind, begann sein Gewissen ihn zu quälen. Und als Rimbaud im Dezember 1872 für drei Wochen nach Charleville zurückkehrte, wurde

Verlaine, nunmehr allein in London zurückgeblieben und auch von Frau und Kind getrennt, noch depressiver. Er schrieb Arthur, der bewegt war, zurückzukehren. Rimbaud traf auch bald in London ein, brachte dabei aber zu Verlaines Schrecken dessen Mutter mit. Verlaine gesundete und bald setzten Arthur und er in London ihr gemeinsames Leben und Dichten fort, bis zu jenem schicksalhaften 4. April 1873, als Verlaines inbrünstiger Wunsch, mit seiner Frau wieder vereint zu sein, ihn dazu brachte, nach **Namur** abzureisen, wo Mathilde sich niedergelassen hatte; doch sie weigerte sich, Verlaine zu sehen, immer noch erzürnt und verletzt wegen der queeren Beziehung zu Arthur. Sich alleingelassen fühlend, zog Arthur am 11. April von London nach **Roche** und begann das Gedicht *Eine Zeit In Der Hölle* zu schreiben. Anfang Juli fanden Rimbaud und Verlaine wieder zusammen, ließen sich unter 8 Great College Street, Camden Town, also erneut in London, nieder. Wieder hatte ein Streit zwischen Mathilde und Verlaine stattgefunden, wieder war es zu ehelicher Gewalt Verlaines gegenüber seiner Frau gekommen. Neben dem Schreiben gab das Paar der beiden Männer Französischunterricht, um finanziell auszukommen. Als ihre Liebesaffäre auch in London bekannt wurde, wurden sie von der Gruppe von Kommunarden, der sie angehörten, „aus moralischen Gründen“ ausgeschlossen. Realisierend, dass sein einstmalig „guter Ruf“ nun auch in linken Kreisen vollkommen verloren ist und verstehend, dass dies auch bedeutet, dass die Argumente seiner Frau für das Gewähren einer Scheidung nun stärker sind als je zuvor, begann Verlaine, wieder zu trinken und geriet immer öfter in Streit mit Rimbaud. Die Streitereien zwischen den beiden Männern in der Londoner Absteige wurden immer maßloser und handgreiflicher.

Die Unmöglichkeit einer lebhaften Liebe zwischen Genie und Wahnsinn

Nach einer dieser Keilereien verließ Verlaine Rimbaud im Streit und zog sich frustriert nach Brüssel zurück. Seine Frau und Rimbaud beide sehr vermissend, wurde er jedoch mehr und mehr suizidgefährdet und sprach auch in seinen Briefen immer öfter von Selbstmord. Seine Mutter besuchte ihn und Verlaine sendete ein Telegramm an Arthur, in dem er diesen bat, auch zu kommen. Rimbaud besuchte Verlaine erneut, doch als Rimbaud den Freund über seine Absicht, bald nach Paris zurückzureisen in Kenntnis setzte, feuert Verlaine wutentbrannt zwei Schüsse auf ihn ab. Eine Kugel blieb in Rimbauds Handgelenk stecken. Nachdem er im Saint-Jean Hospital behandelt worden war, machte sich Rimbaud direkt auf den Weg zum Bahnhof, wo Verlaine ihn bereits erwartete, um seine Abfahrt zu verhindern. Rimbaud rief nun die Polizei und Verlaine

wurde verhaftet, angeklagt und am 08. August 1873 zu zwei Jahren im Gefängnis von **Petites Carmes (Brüssel)** verurteilt, ungeachtet des reumütigen Rimbauds Widerruf der Anklage einen Tag nach Verlaines Verhaftung. Auch die Tatsache, dass die Schüsse im Rahmen von Streitigkeiten innerhalb einer schwulen Beziehung gefallen sind, mag bei der Verurteilung Verlaines durch die belgische Justiz eine Rolle gespielt haben. Verzweifelt kehrt Arthur nach Roche zurück wo er *Eine Zeit In Der Hölle* vollendet. Er lässt das Manuskript im Laufe des Jahres 1873 auf eigene Kosten in Paris drucken.

Im Oktober 1873, sich bewusst werdend, dass er es sich nicht leisten konnte, weitere Ausgaben drucken zu lassen, gab er das Verlegen eines bereits in Aussicht genommenen Buches auf und sendete die wenigen Ausgaben, die er bereits hatte anfertigen lassen, an einige wenige Freunde. Da jedoch die meisten ihrer gemeinsamen Bekannten Rimbaud die Schuld für Verlaines Elend gaben, stieß er auf viel Feindseligkeit und Groll. Im März 1874 kehrte Rimbaud nach London zurück in Begleitung von **Germain Nouveau**, einem Dichter, der ihm mit seinen *Illuminationen* geholfen hatte. Sie führen ebenfalls eine gleichgeschlechtliche Beziehung für kurze Zeit und wohnen für eine Weile in der 178 Stamford Street, aber als Nouveau bewusst wurde, in welchem Maß Rimbauds schlechter Ruf seine junge Karriere hätte beeinträchtigen können, beschloss er, im Juni nach Paris zurückzukehren. Deprimiert schrieb Arthur einen Brief an seine Familie und im Juli besuchten ihn seine Mutter und seine Schwester Vitalie in Paris. Am 31. Juli verließ Rimbaud London, um in **Scarborough** in Schottland zu arbeiten, ging zurück nach Charleville im Dezember und reiste am 13. Februar 1875 wieder ab, um als Tutor in **Stuttgart** (Deutschland) zu arbeiten, wo Verlaine, der vor kurzem aus dem Gefängnis entlassen worden war, ihn am 02. März 1875 besuchte. Eine zeitlang lebte Rimbaud in Stuttgart, um dort Deutsch zu lernen und sich im nahe gelegenen Schwarzwald zu erholen.

Es erschien Rimbaud, als habe die Gefängniserfahrung Verlaine in eine nahezu hysterisch religiöse Person verwandelt. Verlaine sprach ständig von Erbsünde, Gnadenstand, der Bibel und Umkehr. Verlaine blieb nur für zwei Tage, dann reiste er nach Paris zurück und nahm Rimbauds Manuskript für *Illuminationen* mit sich, um für dessen Veröffentlichung zu sorgen. Es sollte das letzte Mal gewesen sein, dass die zwei Männer sich trafen. Als Arthur, erneut ohne Geld, Verlaine einen Brief schickte und ihn um finanzielle Unterstützung bat, auch vor dem Hintergrund, dass Verlaine ihn an der

Hand durch einen Schuss verletzt hatte, und ihm nach dem Erhalt einer negativen Antwort einen weiteren Brief voll mit Beleidigungen zurück schrieb, markierte dies das Ende ihrer Freundschaft. Verlaine schickte weiterhin Briefe an Rimbaud, aber er erhielt nie wieder eine Antwort – Rimbaud hatte sich endgültig von seinem älteren Freund und Meister losgesagt.

Rastlose Reisen durch Europa

Anfang Mai begann Rimbaud wieder zu reisen, verbrachte Zeit in Stuttgart, **Mailand** (Italien), **Marseilles**, Paris und kehrt im Oktober nach Charleville zurück, wo er den Winter damit verbrachte, Russisch und Arabisch zu lernen und auch damit, sein Klavierspiel zu verbessern. Am 18. Dezember 1875 starb seine Schwester Vitalie an Tuberculosis Synovitis und Arthur, tief traurig, rasierte sich den Kopf als Zeichen der Trauer. Im Frühling 1876 reiste Rimbaud nach Wien weiter, wo er ausgeraubt wurde. Da er kein Geld mehr hatte, eskortierte ihn die österreichische Polizei außer Landes und er kehrte zu Fuß nach Charleville zurück. Im Mai begab er sich nach Belgien und schloss sich der kolonialen niederländischen Armee an, welche ihn nach **Indonesien**, damals eine niederländische Kolonie, brachte, wo Rimbaud jedoch nach drei Wochen desertierte und auf einem schottischen Schiff nach Europa zurückkehrte. Er verbrachte den Winter wieder in Charleville, nahm dann seine Reisen wieder auf, besuchte **Köln** und **Bremen** (beide Deutschland), arbeitete dann als Übersetzer für einen Zirkus, welcher in Dänemark und Norwegen tourte. Seine Rastlosigkeit führte ihn nach Marseilles, **Rom**, Paris und **Alexandria** in Ägypten, stets zwischendrin nach Charleville zurückkehrend und auch einige Zeit im Krankenhaus verbringend.

Geschäftsmann in Afrika und früher Tod 1891

Im Mai 1881 musste Rimbaud wegen Syphilis behandelt werden. Nachdem er sich erholt hatte, fuhr er fort, für die folgenden zehn Jahre für **Bardey & Co**, ein am Horn von Afrika tätiges, international wirtschaftendes Unternehmen, zu arbeiten, bereiste das Land **Äthiopien**, sprach mehr und mehr fließend Arabisch und macht sich mit dem Koran vertraut. Er plante zu expandieren, auf Expeditionen zu gehen, ein Buch über Harer zu schreiben, bestellte eine Kamera und entwickelte ein Interesse an Technik. Von Oktober 1885 bis Juli 1887 handelte Rimbaud mit Waffen, lieferte Gewehre an König **Menilek von Shewa**, der zu jener Zeit Krieg gegen den **Kaiser von Abessinien** (heutiges

Äthiopien) führte. Als sein Geschäftspartner **Pierre Labatut** an Krebs starb und sein anderer Partner **Paul Soleillet** kurz danach einen tödlichen Schlag erlitt, scheiterten Rimbauds Pläne. Während dieser Zeit veröffentlicht Verlaine *Die verwünschten Dichter*, inklusive eines Kapitels über Rimbaud, und Anfang Sommer 1886 wurden Rimbauds *Illuminationen* in *Vogue* publiziert. Im März 1888 eröffneten Rimbaud und **César Tian**, ein Händler aus **Aden** (heute Somalia), eine neue Handelsagentur in **Harer**, die Eisenwaren verkaufte.

Die meisten Leute um ihn herum beschrieben Rimbaud als einen schweigsamen, zurückgezogenen Mann mit einem trockenen Sinn von Humor und einem unbeständigen Gemüt, ein sehr bescheidenes, beinahe asketisches Leben führend und den Armen helfend, aber auch oft ziemlich unglücklich und unzufrieden scheinend. Im Februar 1891 lieferte sich Rimbaud aufgrund starker Schmerzen in seinem rechten Knie ins **European Hospital** in Aden, das einzige funktionierende Krankenhaus in Ostafrika in dieser Zeit, ein. Er wurde mit einem vorangeschrittenen Stadium von Synovitis diagnostiziert, welche sich bereits zu einem krebsartigen Tumor entwickelt hatte. Erfahrend, dass eine Amputation unumgänglich sei, um sein Leben zu retten, liquidierte Arthur sein Geschäft in Ostafrika und nahm am 09. Mai 1891 ein Schiff nach Frankreich. Am 27. Mai wurde sein rechtes Bein im Conception Hospital in Marseilles entfernt. Seine Mutter besuchte ihn, aber ging schon so bald wieder, dass Arthur tief geschockt war. Er lief eine Weile an Krücken, bekam dann ein Holzbein. Da Laufen immer ein entscheidender Teil seines Lebens gewesen war, waren seine Depression und Verzweiflung grenzenlos; besonders da er seine Amputation als das große Hindernis ansah, welches ihn davon abhielt die Pläne, die er für die Zukunft verfolgen wollte, zu verwirklichen. Am 23. Juli reiste er nach Roche, wo Isabelle sich für einen Monat um ihn kümmerte. Dann kehrten sie nach Marseilles zurück. Zurück im Krankenhaus, diagnostizierten die Ärzte ein tödliches Stadium von Krebs. Rimbaud begann mehr und mehr delirisch zu werden. Er wünschte nach Harer in Äthiopien zurückzugehen und seinen Diener **Djami** zu sehen. Arthur Rimbaud starb am 10. November 1891 im Alter von 37 Jahren. Er wurde auf dem zentralen Friedhof in Charleville beigesetzt, wo sich noch heute sein Grab befindet.

Literaturhinweise:

Graham, Robb: Arthur Rimbaud. Biographie, in deutscher Übersetzung, Leipzig 2017.